

EIN AB DISCOVERY BUCH

DIE TÖCHTER DES HOTELBESITZERS

KITA SPARKLES

Die Töchter des Hotelbesitzers

Die Töchter des Hotelbesitzers

von

Kita Sparkles

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © Kita Sparkles

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Die Töchter des Hotelbesitzers

Titel: Die Töchter des Hotelbesitzers

Autorin: Kita Sparkles

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2021

www.abdiscovery.com.au

Die Töchter des Hotelbesitzers

Inhalt

~ Die Töchter des Hotelbesitzers ~	5
Kapitel 1	5
Kapitel 2	14
Kapitel 3	33

- Die Töchter des Hotelbesitzers -

Kapitel 1

Als Kind nahm mich jedes Jahr meine Eltern mit auf ihre Verwandtenreisen. Ich musste immer mit ihnen im selben Motelzimmer übernachten, und ich hasste es. Endlich, mit 15, schaffte ich es, sie davon zu überzeugen, mir ein eigenes Zimmer neben ihrem zu geben. Damals dachte ich, sie hätten endlich mein Bedürfnis nach Privatsphäre verstanden. Natürlich kam mir nie in den Sinn, dass sie ihre Privatsphäre vielleicht genauso sehr, wenn nicht sogar noch mehr, vermissten als ich. Mal ehrlich, welches Kind oder welcher Teenager denkt schon gern daran, wie die Eltern Sex haben? ::Schüttel:: Ich denke, du verstehst, was ich meine.

So fing also diese ganze verkorkste Reise an. Ich sollte mich erwachsener verhalten, schließlich „*vertrauten*“ sie mir mein eigenes Zimmer. Aber was ich mit dieser neu gewonnenen Freiheit anfangen wollte, war alles andere als erwachsen. Ich hatte in meiner Jugend auch noch ein anderes starkes Bedürfnis entdeckt, stärker sogar als das Bedürfnis nach Privatsphäre: den Wunsch, mich wie ein Baby zu kleiden und zu benehmen. Bis hin zu Windeln tragen und aus der Flasche trinken.

Ja, ich weiß, was du denkst. „Das ist echt total daneben, Mann.“

Also, ich sehe das so: Ich bin nicht der Typ, der sich volllaufen lässt, Drogen nimmt oder ungeschützten Sex hat wie manche in meinem Alter. Was soll also der ganze Aufruhr? Und

Die Töchter des Hotelbesitzers

außerdem geht es dich einen Dreck an. Ich erzähle es dir nur, damit du die Geschichte verstehst, also hör auf mit deiner Besserwisserei . Wen soll es denn schaden, wenn ich so tue , *als* wäre ich ein Baby? Und nein, es hat absolut nichts damit zu tun, dass ich Sex mit Kindern haben will. Das ist einfach nur krank, und solche Perversen sollten kastriert werden.

Nun ja, du kennst also das Geheimnis. Nun ja, jemand anderes auch. Nur sollte sie es nicht erfahren. Niemand sollte es erfahren. Deshalb war ich so froh über das Einzelzimmer. Also, ich fange mal am Tag vor der Reise an, damit du einen Eindruck von der ganzen Sache bekommst.



Ich schwang mich aufs Rad und fuhr acht Kilometer weit, um in einem Laden etwas weiter weg von zu Hause einzukaufen und hoffentlich niemandem zu begegnen, den ich kannte. Ich saß eine Weile auf dem Parkplatz und beobachtete das Kommen und Gehen der Leute. Ich wartete, bis der Parkplatz der Drogerie fast leer war, damit mich nicht so viele Leute sahen. Die Angestellten würden mich zwar alle sehen, aber das ließ sich nicht vermeiden. Ein paar Kunden würden mich auch sehen, denn ich sah keinen Sinn darin, wenn gar keine da waren. Verdammte, wenn die Polizei mich gesehen hätte, hätten sie mich wahrscheinlich für einen Auskundschafter gehalten. Schließlich nahm ich all meinen Mut zusammen und ging in den Laden.

Es wäre wohl hilfreich, wenn ich an dieser Stelle erklären würde, dass ich noch nie Windeln gekauft hatte. Ich hatte mühsam unser Haus durchsucht und alte Stoffwindeln gefunden, die ich mir selbst umgesteckt hatte. Plastikhöschen hatte ich improvisiert,

Die Töchter des Hotelbesitzers

indem ich einen Müllsack über die Windel gezogen hatte. Aber ich sehnte mich danach, das Gefühl einer richtigen Wegwerfwindel zu erleben. Natürlich würde ich das nicht zu Hause machen. Normalerweise war ja immer einer meiner Eltern da, und ich wäre vielleicht erwischt worden. Außerdem, wie sollte ich die benutzten Windeln entsorgen? Und was, wenn sie merken würden, dass ich eine trage? Kurzum, Windeln zu Hause zu haben, schien keine gute Idee. Aber diese Reise würde mir jeden Abend genügend Zeit geben, in eine Windel zu schlüpfen und vielleicht auch ein paar andere Babysachen auszuprobieren.

Jedenfalls sah ich mich um, und der Laden wirkte ziemlich leer. Ich tat so, als wäre das ganz normal für mich, und versuchte, ganz unbeteiligt zu wirken, als ich zuerst zum Gang mit den Babyartikeln ging. Das war schon immer mein Lieblingsgang im Laden. Ich betrachtete dort all die Sachen und überlegte, was ich mir selbst kaufen könnte. Jetzt war es endlich soweit. Ich griff zuerst nach einer Babyflasche, einer mit einem Sauger, der für größere Babys mit schnellem Durchfluss geeignet war. Außerdem nahm ich den größten Schnuller, den sie hatten, etwas Babypuder und Feuchttücher. Ich dachte, das wäre eigentlich alles, was ich brauchte, aber als ich weiterging, fiel mir noch etwas anderes ins Auge. Ein Babythermometer? Meinst du so eins, das man reinsteckt? Ich drehte es um und sah mir die Rückseite der Verpackung an. Genau. Da steckt man es rein, richtig! Ich wollte es gerade zurücklegen, aber die Neugier siegte schließlich, und ich warf es zu den anderen Sachen in meinen Korb. Nebenbei nahm ich noch eine Reisegröße Vaseline mit.

Ich brauchte nur noch Windeln. Ich wäre fast in Ohnmacht gefallen, als ich den Hauptgang entlangging und an einer Kundin vorbeikam. Sie ging einfach an mir vorbei und kümmerte sich um ihre Einkäufe. Ich musste über mich selbst lachen. Natürlich ging sie einfach an mir vorbei. Was hatte ich denn erwartet, dass sie mich verhaften würde, weil ich einen Einkaufskorb voller Babyartikel

Die Töchter des Hotelbesitzers

hatte? Sie wusste nicht, warum ich sie dabei hatte. Und es war ihr auch egal.

Ich ging die Regale entlang und las die Schilder, bis ich zu dem mit der Aufschrift „Inkontinenz“ kam. Natürlich gab es dort nur Windeln für Erwachsene und Damenhygieneartikel – nicht gerade der übliche Ort für einen Teenager. Ich ging hinein, schnappte mir schnell eine Packung Attends Youth Briefs (Windeln) und verschwand so schnell wie möglich wieder. Ich warf noch einen Blick auf die Packung, um sicherzugehen, dass sie passten. Ich war ziemlich klein, also würden sie perfekt passen. Ich wurde rot, denn ich dachte, ich bräuchte sowieso nur ein oder zwei Größen mehr als normale Babywindeln.

Jetzt musste ich diese Sachen kaufen, und das bedeutete, gesehen zu werden. Mein Herz raste, mein Hals war wie ausgetrocknet, und mir war, als würde mein Gesicht brennen, als ich die Artikel auf den Tresen der gelangweiltsten Verkäuferin legte. Zuerst beachtete sie die Sachen kaum, während sie sie über das Lesegerät zog, um den Preis zu ermitteln. Doch als sie die Windelpackung nahm, huschte ein seltsamer Ausdruck über ihr Gesicht, als sie den ganzen Kram, den ich gerade gekauft hatte, noch einmal betrachtete. Innerlich ärgerte ich mich über mich selbst, als mir klar wurde, wie das aussah. Ich hätte die Windeln und die Babyausstattung in verschiedenen Läden kaufen sollen! Sie sagte jedoch nichts. Sie packte einfach alles in eine Tüte und hob fragend eine Augenbraue, als sie mir den Preis nannte. Ich gab ihr das Geld, schnappte mir die Tüte und rannte fast aus dem Laden.

Zurück auf dem Parkplatz wartete ich eine Minute, bis sich Blutdruck und Puls wieder normalisiert hatten. Na, das war ja gar nicht so schwer, redete ich mir ein. Ich schwang mich aufs Fahrrad und brachte mein Paket mit den „neuen Spielsachen“ nach Hause.

Zuhause angekommen, packte ich schnell alle Einkäufe in eine alte Wickeltasche, die ich auf dem Dachboden gefunden hatte. Soweit ich mich aus meiner Kindheit erinnerte, hatte sie tatsächlich